

Erfahrungs- und Sachstandsbericht Stuttgart „Blick in die Bildungsregionen 2024“

1. Strukturen der Bildungsregion Stuttgart

Regionale Steuergruppe	
Anzahl der Mitglieder	4 Mitglieder
Vertretene Bereiche der Verwaltung bzw. Herkunftsorganisationen der Mitglieder (sodass sichtbar wird, ob z. B. die Jugendhilfe vertreten ist)	„JB (Jugend und Bildung) – Steuerung“: Bürgermeisterin für Jugend und Bildung, Amtsleitung Jugendamt, Amtsleitung Schulverwaltungsamt, Abteilungsleitung Stuttgarter Bildungspartnerschaft (Bildungsbüro). Wichtige stadtweite Bildungsthemen werden zudem in 15 Gremien auf Abteilungsleitungs- und Sachbearbeitungsebene thematisch bearbeitet, bei denen die Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft die Federführung hat oder in denen sie vertreten ist.
Häufigkeit der Sitzungen in 2024	Unterschiedlich je Gremium JB-Steuerung: 5
Ggf. Veränderungen im Vergleich zu 2023 (Besetzung, Sitzungshäufigkeit, Leitung etc.)	-

Regionales Bildungsbüro	
Anzahl Personalstellen	12,65
Anzahl der Personen	14
Verortung in der Verwaltung	Stabsstelle im Referat Jugend und Bildung
Rolle des Bildungsbüros in der Bildungsregion	Unterstützung von Bildung und Bildungsgerechtigkeit für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in enger Abstimmung mit den jeweils zuständigen Ämtern.
Form der Landesförderung (Mittel oder Abordnung)	Landesmittel für die Finanzierung einer Personalstelle
Ggf. Veränderungen im Vergleich zu 2023 (Personal, Verortung in der Verwaltung etc.)	Zusätzliche (befristete) Personalstellen in 2024 von 2,05 Stellen. Neue Themen: Demokratiebildung, Erarbeitung von BNE-Bausteinen, Modellprojekt am Übergang allgemeinbildende und berufsbildende Schulen.

2. Inhaltliches Profil und Schwerpunkte der Bildungsregion

2.1 Grundlegende Zielsetzung und Profil

Die Landeshauptstadt Stuttgart verfolgt das Ziel, gelingende Bildungsbiografien für alle Kinder und Jugendlichen, unabhängig von deren sozialer oder ethnischer Herkunft, sicherzustellen. **Bildungsgerechtigkeit** für alle ist somit das gemeinsame Leitziel von Stadt und Land. Der Weg zur Umsetzung dieses Ziels geht dabei häufig über Kooperationen - getreu dem Motto: „In Verantwortlichkeiten statt in Zuständigkeiten denken und handeln“.

Vom Gemeinderat wurden 2010 vier Stuttgarter Stadtteile bzw. Stadtbezirke als Modellstandorte der Bildungsregion ausgewählt: Bad Cannstatt-Hallschlag, Stuttgart-Nord sowie Wangen und Untertürkheim. Im Oktober 2016 kam mit dem Bad Cannstatter Stadtteil Veielbrunnen-Neckarpark ein fünfter Modellstandort dazu. Die Initiative dazu ging von den bestehenden Vernetzungsgremien des Stadtteils aus.

Mit den Haushaltsberatungen der Stadt Stuttgart für die Jahre 2020/21 wurde beschlossen, dass der Stadtbezirk Zuffenhausen zum sechsten Standort der Bildungsregion Stuttgart wird. In diesem Fall hat der Bezirksbeirat Zuffenhausen die Initiative ergriffen und den Antrag gestellt. Mit dem Haushaltsbeschluss wurden dafür 50% Stellenanteile sowie Sachmittel unbefristet zur Verfügung gestellt.

Zu Beginn wurden in Stuttgart zwei Schwerpunktaufgaben für die Bildungsregion definiert:

- Modellhafte Weiterentwicklung von Kooperationsstrukturen zwischen Kitas, Schulen und außerschulischen Partnerinnen und Partnern mit dem Ziel, gelingende Bildungsbiographien von Kindern und Jugendlichen zu befördern.
- Entwicklung und Umsetzung eines Rahmenkonzeptes zur Elternbildung und Elternbeteiligung in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und in Schulen, diese Aufgabe wurde 2023 an die Jugendhilfeplanung beim Jugendamt übergeben.

2.2 Thematische Schwerpunkte 2024

2.2.1 Schulabsentismus

Die Beschäftigung mit dem Thema Schulabsentismus geht auf eine Initiative der Träger der Schulsozialarbeit, der Jugendhilfeplanung und der Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft zurück.

Um Schulen sowie Schülerinnen und Schüler bei dem Thema besser zu unterstützen wurde mit Hilfe des Statistischen Amtes zunächst eine belastbare Datengrundlage geschaffen. Hierzu wurden mittels quotierter Stichprobenziehung zufällig ausgewählte Schulen in Stuttgart dazu aufgefordert, in einzelnen Jahrgangsstufen die Fehlzeiten ihrer Schülerinnen und Schüler in einem festgelegten Zeitraum zu dokumentieren. Im Anschluss an diese vierwöchige Erhebungsphase wurden die Klassenlehrkräfte gebeten, in einem Online-Fragebogen für jede Schülerin und jeden Schüler anonymisierte Angaben zu den Fehlzeiten sowie zu den Gründen des Fehlens zu machen. Zudem waren Fragen zum Umgang mit Fehlzeiten Teil der Erhebung.

Insgesamt 82 der 86 angeschriebenen Schulen haben an der Erhebung teilgenommen. Dies entspricht einem Rücklauf von über 95 Prozent. Aufgrund dieser ausgesprochen hohen Teilnahmebereitschaft konnten Daten von über 5.000 Schülerinnen und Schülern gesammelt und ausgewertet werden.

Ergebnisse:

- Inwiefern Fehlzeiten an der Schule ein Problem darstellen wird je nach Schulart unterschiedlich eingeschätzt
- Die unterschiedlichen Einschätzungen der Lehrkräfte entsprechen den tatsächlichen Fehlzeiten
- Schülerinnen und Schüler fehlen häufiger ganze Tage als einzelne Schulstunden
- Einzelne Fehlstunden bleiben häufiger unentschuldigt als ganze Fehltage
- Häufiges Fehlen wirkt sich in vielen Fällen negativ auf die schulischen Leistungen aus
- Die Gründe für das Fehlen von Schülerinnen und Schülern variieren je nach Schulart
- Insbesondere beim Umgang mit schwerwiegenden Fehlzeiten greifen an Stuttgarter Schulen eine Vielzahl an Maßnahmen
- An den Schulen in Stuttgart gibt es verschiedenen Vorgehensweisen, um Fehlzeiten vorzubeugen

Die Ergebnisse werden als Grundlage für die Entwicklung präventiver und unterstützender Maßnahmen genutzt. Die Entwicklung dieser Maßnahmen wird in einer Projektgruppe erfolgen, in der verschiedene Expertinnen und Experten aus Theorie und Praxis zusammenkommen.

2.2.2 Bildungscampus Neckarpark

Der Neubau eines Bildungshauses im Herzen des neuen Stadtquartiers NeckarPark in der Bildungsregion Veielbrunnen-Neckarpark vereint eine vierzügige Ganztagsgrundschule, eine Kindertagesstätte, eine Zweifeld-Sporthalle sowie die Volkshochschule Stuttgart unter einem Dach. Im September 2017 wurde ein ambitioniertes pädagogisches Konzept für das neue „Bildungshaus“ beschlossen. In räumlich idealer Weise wird eine enge Verzahnung der Ganztagsgrundschule und der Kindertagesstätte angestrebt. Diese soll den Kindern einen fließenden Übergang vom Kita- zum Grundschulalltag und den Fachkräften intensive Kooperationen zwischen Kindertagesstätte und Ganztagschule ermöglichen. Es ist eine Vielzahl gemeinsam genutzter Bereiche geplant, mit denen die Umsetzung modernster Pädagogik ermöglicht wird. Mit Beginn des Schuljahres 2025/2026 wird das neue Gebäude fertiggestellt und es kann mit Leben gefüllt werden.

Eine gelingende Kooperation ist voraussetzungsvoll und bedarf der Absprache und Planung. Das gegenseitige Wissen und die Anerkennung der Ziele sowie das Kennen der Aufgaben des jeweiligen Partners müssen gegeben sein. Die Tätigkeitsprofile wie auch die Beschreibungen der Aufgaben der einzelnen Akteurinnen und Akteure müssen geklärt und kommuniziert werden. Ein gemeinsames Gremium der Leitungen der unterschiedlichen Bereiche muss eingerichtet werden. Wichtig ist auch, dass sich die im Bildungshaus tätigen Fachkräfte aller Professionen kennen. Damit dies alles gelingt, soll die neue "Schulgemeinde" in ihrem Aufbau begleitet und durch externe Organisationsentwicklung bzw. Prozessbegleitung unterstützt werden. Die Prozessbegleitung soll beim Qualitätsentwicklungsfonds der Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft beantragt und von diesem finanziert werden.

Ebenso gibt es eine begleitende Gremienstruktur: seit dem Frühjahr 2024 tagt nach längerer Pause wieder die trägerübergreifende „Arbeitsgruppe Bildung im Quartier“, sowie eine vom Bildungsbüro (Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft) und der Jugendhilfeplanung organisierte und moderierte ämterinterne „Planungsgruppe Bildungshaus Neckarpark“, daran nehmen die Zuständigen des Staatlichen Schulamts, des Schulverwaltungsamts und des Jugendamts teil.



3. Gesamtüberblick über die Schwerpunkte und Aktivitäten der Bildungsregion Stuttgart in 2024

<https://www.stuttgart.de/leben/bildung/bildungsgerechtigkeit/handlungsfelder/handlungsfelder-bildungsgerechtigkeit.php>

3.1 Zuordnung der Aktivität zu den Themenlandkarten im Internet

Folgende Aktivitäten aus den Berichten „Blick in die Bildungsregion“ der letzten Jahre wurden in 2024 weiterhin umgesetzt, aber hier nicht mehr ausführlich beschrieben:

- **Projekt „sichtbare Eltern“ an einer Grundschule: Gesprächsleitfaden für Lehrkraft – Eltern – Kennenlerngespräche**
- **Elternraum an einer Grundschule**
- **Bildungswegweiser „Wer? Wo? Was? – Bildungseinrichtungen im Stadtbezirk Nord“**
- **Bildungskonferenzen in den 6 Modellstandorten**
- **Handbuch „Übergänge gestalten – Eltern unterstützen“ für Kitas und Grundschulen**
- **Förderung der Schulentwicklung durch Kooperation von Schule und Jugendhilfe mit Mitteln des Qualitätsentwicklungsfonds für alle Stuttgarter allgemeinbildenden Schulen**
- **Bildungsmonitoring und Bildungsberichterstattung**
- **Lernräume und Lernmobil für Gemeinschaftsunterkünfte**
- **Unterstützung und Durchführung von Ferienlernangeboten**
- **„feel good!“: Netzwerk für Bewegung und Gesundheit**
- **BNE-Modellprojekt: VK-Klassen entdecken die Stuttgarter Natur**
- **Virtuelle Bildungsplattform „Check-e.jetzt“**
- **Netzwerke zum Übergang Kita-Grundschule**
- **Fachkräftetandem – Verbesserung der Bildungs- und Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen in Sozialunterkünften**
- **Projekt „Ellipse“ an einer Grundschule: Einheit – Lehrkräfte - Lebensort – Inklusion - Päd. Fachkräfte – Schulsozialarbeit - Eltern**
- **Werkstattgespräche Bildung in der Stadt Stuttgart**

Folgende Aktivitäten der Bildungsregion wurden im Jahr 2024 neu entwickelt oder entscheidend weiterentwickelt:

3.2 Darstellung der Aktivitäten in 2024

3.2.1 Arbeitsgruppe Übergang Kita-Grundschule, Bildungsregion Hallschlag	
Zusammenarbeit mit Eltern	
Integration durch Bildung	
Sprachbildung und -förderung	
Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule	X
Schulische Übergänge, z. B. von der Grundschule in die weiterführende Schule	
Berufliche Orientierung, Übergang von der Schule in Ausbildung/Beruf/Studium	
Horizontale Vernetzung, z. B. Kooperation von Kitas/Schulen und außerschulischen Partnern	X
Kommunales bzw. regionales Bildungsmonitoring und datenbasierte Bildungsplanung	
Transparenz in der Bildungslandschaft vor Ort	
Erwachsenenbildung	
Inklusion	
Beteiligung – Fachkräfte/Multiplikatorinnen und Multiplikatoren	
Beteiligung – Kinder, Jugendliche, Erwachsene	
Demokratiebildung	
Bildung im digitalen Zeitalter	
BNE – Bildung für Nachhaltige Entwicklung	
Mentoring-Programme	
MINT-Förderung	
Ganztagsschule	

Kurzbeschreibung

Aus der Themengruppe Bildung der Bildungsregion im Stadtteil Hallschlag hat sich 2023 eine Arbeitsgruppe aus Kita-, Ganztags- und Schulleitungen zum Thema Übergang Kita-Grundschule gebildet. Die Arbeitsgruppe hat 2024 gemeinsame Workshops für Kitafachkräfte und Lehrkräfte entwickelt und durchgeführt. In der Workshop-Reihe konnten Methoden, Rituale und Regeln zu den Themen Emotionsregulierung und Konfliktbearbeitung einrichtungsübergreifend kennengelernt und ausprobiert werden, sodass sie mit den Kindern in den Kindertageseinrichtungen eingeübt und in den Schulen weitergeführt werden können.

Ausführlichere Darstellung

Ziele:

Das Ziel ist, den Übergang von der Kita in die Schule für die Kinder gelingend zu gestalten und zuständige Kooperationskräfte zu stärken. Die Erstellung eines Handouts mit den Best-Practice-Beispielen und den Übungen/Spielen aus den Workshops ist angedacht, ein sogenannter „Methoden-Topf“.

Konkrete Schritte:

Schulen wie auch Kitas stellen problematische Entwicklungen bei vielen Kindern fest. So fällt in beiden Institutionen gleichermaßen auf, dass viele Kinder unruhig sind, ihnen Impuls- bzw. Gefühlskontrolle fehlt und sie Schwierigkeiten mit Nähe/Distanz bzw. Offenheit im Hinblick auf andere Kinder und Erwachsene haben. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe waren sich deshalb einig, dass diese Themen Schwerpunkte einer erweiterten Kooperation sind. Einigkeit bestand auch darin,



dass die emotionalen Schwierigkeiten von Kindern viel Raum einnehmen und gemeinsam bearbeitet werden sollen. Es gibt schon viele Erfahrungen und Ansätze in den Einrichtungen. Damit dieser Schatz nicht verloren geht, soll ein „Topf für alle“ daraus entstehen. Übungen, Rituale und Regeln, die in der Kindertageseinrichtung implementiert werden sollen in der Schule weitergeführt werden, dazu braucht es eine gewisse Einheitlichkeit, da die Kinder aus unterschiedlichen Kindertageseinrichtungen in die im Hallschlag ansässigen Schulen kommen.

Zum gegenseitigen Kennenlernen der Fachkräfte und zum gemeinsamen Einüben der Methoden im Rahmen der Erarbeitung des „Methoden-Topfs“ fanden professionsübergreifende Fortbildungen durch das Gemeinschaftserlebnis Sport statt, das viel Expertise in diesem Bereich hat. Folgende Themen wurden angeboten: „Selbstbehauptung“, „Förderung der exekutiven Funktionen“, „Zusammen sind wir stark – kooperative Spiele ohne viel Aufwand“, „Rituale“, „Mein Freund der Störer“.

Wirkungen:

Zum einen werden sowohl in Kitas und Schulen erprobte und deshalb wirksame Maßnahmen zur Emotions- und Konfliktbewältigung umgesetzt. Zum zweiten schwächen aufeinander aufbauende Vorgehensweisen, die von der Kita in die Grundschule übergreifen, individuelle Herausforderungen und Schwierigkeiten mit der Bewältigung des Übergangsprozesses ab, da bereits bekannte Regeln und Aktivitäten vorgefunden werden.

3.2.2 Qualitätsanalyse Stuttgarter Ganztagsgrundschulen 2024	
Zusammenarbeit mit Eltern	
Integration durch Bildung	
Sprachbildung und -förderung	
Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule	
Schulische Übergänge, z. B. von der Grundschule in die weiterführende Schule	
Berufliche Orientierung, Übergang von der Schule in Ausbildung/Beruf/Studium	
Horizontale Vernetzung, z. B. Kooperation von Kitas/Schulen und außerschulischen Partnern	
Kommunales bzw. regionales Bildungsmonitoring und datenbasierte Bildungsplanung	X
Transparenz in der Bildungslandschaft vor Ort	
Erwachsenenbildung	
Inklusion	
Beteiligung – Fachkräfte/Multiplikatorinnen und Multiplikatoren	X
Beteiligung – Kinder, Jugendliche, Erwachsene	X
Demokratiebildung	
Bildung im digitalen Zeitalter	
BNE – Bildung für Nachhaltige Entwicklung	
Mentoring-Programme	
MINT-Förderung	
Ganztagschule	X

Kurzbeschreibung

Bereits 2017/18 wurde in Stuttgart eine Qualitätsanalyse an Stuttgarter Ganztagsgrundschulen durchgeführt. Die Analyse untersucht, inwiefern die Ganztagsgrundschulen, die mit dem Rahmenkonzept der Stadt Stuttgart zum Ausbau von Ganztagsgrundschulen (2013) an sie gestellten Erwartungen erfüllen. Dazu wird eine Vielzahl an Akteuren an den Schulstandorten befragt. Mit der erneuten Durchführung der Qualitätsanalyse (2023/24) wurde eine aktuelle

Bestandsaufnahme gemacht, auf deren Grundlage bedarfsgerechte Maßnahmen erarbeitet werden, um die Qualität der Stuttgarter Ganztagsgrundschulen weiterzuentwickeln.

Ausführlichere Darstellung

Ziele:

Ziel der Qualitätsanalyse 2023/24 war es, die aktuellen Stärken und Entwicklungsbedarfe der Stuttgarter Ganztagsgrundschulen zu erfassen. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen als Grundlage für konkrete Handlungsempfehlungen dienen. Darüber hinaus ermöglicht die Analyse, Veränderungen seit der letzten Untersuchung zu identifizieren und gezielt darauf zu reagieren. Ein weiteres zentrales Anliegen war es, den einzelnen Schulstandorten evidenzbasierte Einblicke in ihre spezifischen Stärken und Schwächen zu bieten, um maßgeschneiderte Weiterentwicklungsmaßnahmen zu fördern.

Konkrete Schritte:

Um die Qualität an den Ganztagsgrundschulen zu messen, wurde zunächst eine schriftliche Befragung der Erwachsenen durchgeführt. Hierzu wurden Schulleitungen, Ganztagsleitungen, Lehrkräfte, pädagogischen Fachkräfte, Sekretariate, Schulsozialarbeiterinnen und -arbeiter sowie Elternvertretungen eingeladen, an einer Online-Befragung teilzunehmen.

Zusätzlich fanden an insgesamt neun Schulstandorten in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt (Abteilung Kinderförderung und Jugendschutz) Kinderbeteiligungen statt. In Form von dreistündigen Workshops hatten die Kinder die Möglichkeit, ihre Einschätzungen zur Ganztagsgrundschule in verschiedenen Settings mitzuteilen. Dabei lag ein besonderer Fokus auf den Themen Räume und Alltag.

Die Ergebnisse der Erwachsenenbefragung sowie der Kinderbeteiligung wurden in der referats- und ämterübergreifenden Lenkungsgruppe Ganztage diskutiert und es wurden erste Handlungsempfehlungen bzw. Maßnahmen entwickelt. Darüber hinaus wurden in diesen Prozess über den Runden Tisch Ganztage auch Akteurinnen und Akteure außerhalb der Stadtverwaltung einbezogen. Mitglieder dieses Gremiums sind die Träger der Jugendhilfe, die in Stuttgart die pädagogischen Angebote im Ganztage umsetzen, das Staatliche Schulamt Stuttgart, der Gesamtelternbeirat sowie die geschäftsführende Schulleitung der Grundschulen. Die Lenkungsgruppe Ganztage sowie der Runde Tisch Ganztage identifizierten auf Basis der Ergebnisse die Themen und Aspekte, die weiterbearbeitet werden sollen.

Die Kinder, die an der Beteiligung teilgenommen hatten, erhielten im Juni, im Rahmen einer Veranstaltung im Stuttgarter Rathaus, Rückmeldungen zu den Ergebnissen. Die wichtigsten Gesamtergebnisse aus der Kinder- und Erwachsenenbefragung wurden zudem während der Veranstaltung „Bildungsteilhabe fördern: Qualitätsentwicklung im Ganztage“ präsentiert. In den sogenannten Qualitätsentwicklungsgesprächen erhalten die Ganztagsgrundschulen zudem Rückmeldung zu ihren schulscharfen Ergebnissen. Die Umsetzung dieser Gespräche an den 45 Ganztagsgrundschulen begann im Jahr 2024 und wird 2025 fortgesetzt.

Wirkungen:

Die erneute Durchführung der Qualitätsanalyse stellt einen bedeutenden Schritt im Gesamtprozess der Weiterentwicklung der Qualität an Ganztagsgrundschulen dar. Sie bot die Gelegenheit, Themen und Aspekte zu identifizieren, die künftig vertieft bearbeitet werden. Erste Ansätze zur Umsetzung dieser Themen wurden formuliert. Zudem hatten einige Schulstandorte bereits die Gelegenheit, sich im Gespräch mit ihren schulscharfen Daten auseinanderzusetzen, was eine individuelle

Weiterentwicklung ermöglicht. Nun gilt es, die Umsetzung und Begleitung schulübergreifender Maßnahmen fortzusetzen.

3.2.3 Kommunales BNE-Netzwerk „BNE in der Verwaltung“	
Zusammenarbeit mit Eltern	
Integration durch Bildung	
Sprachbildung und -förderung	
Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule	
Schulische Übergänge, z. B. von der Grundschule in die weiterführende Schule	
Berufliche Orientierung, Übergang von der Schule in Ausbildung/Beruf/Studium	
Horizontale Vernetzung, z. B. Kooperation von Kitas/Schulen und außerschulischen Partnern	X
Kommunales bzw. regionales Bildungsmonitoring und datenbasierte Bildungsplanung	
Transparenz in der Bildungslandschaft vor Ort	
Erwachsenenbildung	
Inklusion	
Beteiligung – Fachkräfte/Multiplikatorinnen und Multiplikatoren	
Beteiligung – Kinder, Jugendliche, Erwachsene	
Demokratiebildung	
Bildung im digitalen Zeitalter	
BNE – Bildung für Nachhaltige Entwicklung	X
Mentoring-Programme	
MINT-Förderung	
Ganztagsschule	

Kurzbeschreibung

Seit der Gründung des Kommunalen BNE-Netzwerks im Jahr 2020 wird die referats- und ämterübergreifende Zusammenarbeit innerhalb der Verwaltung im Bereich BNE für Kinder und Jugendliche weiterentwickelt und ausgebaut. Dadurch können gemeinsame Anliegen und Vorhaben wirkungs- und qualitätsvoll gestaltet werden. In Abstimmung mit weiteren Verwaltungseinheiten wird das ämterinterne Netzwerk prozesshaft weiterentwickelt.

Ausführlichere Darstellung

Ziele:

Das Engagement der Landeshauptstadt Stuttgart für BNE entspricht den BNE-Zielen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung mit dem Nationalen Aktionsplan 2017 und der UNESCO mit der BNE Roadmap 2021. Damit leistet die Landeshauptstadt Stuttgart auch im Bildungsbereich einen Beitrag zur Umsetzung der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen.

Konkrete Schritte:

Das Konzept Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist eine kommunale Querschnittsaufgabe, an der zahlreiche Ämter, Abteilungen und Eigenbetriebe der der Landeshauptstadt Stuttgart beteiligt sind. Mittels Bildungsangeboten, Förderungen, Koordination und Vernetzung leistet die Landeshauptstadt einen Beitrag dazu, Kinder und Jugendliche möglichst früh in ihrem Leben zu zukunftsorientiertem Denken und Handeln zu befähigen.

Die Stadtplanung sorgt dafür, dass Grünflächen in der Stadt für Kinder und Jugendliche leicht zugänglich sind. Unter anderem das Amt für Umweltschutz, das Garten-, Friedhofs- und Forstamt,



die Stadtteilbibliotheken und die städtischen Eigenbetriebe bieten Kita-Gruppen, Jugendgruppen und Schulklassen Bildungsangebote zu vielfältigen Nachhaltigkeitsthemen an. BNE-Ansprechpersonen in der Abteilung Stuttgarter Bildungspartnerschaft, im Schulverwaltungsamt, im Jugendamt und in der Stadtbibliothek vermitteln außerschulische Kooperationen in den Bereichen Kita und Ganztagsgrundschule.

Weitere BNE-Ansprechpersonen in verschiedenen Ämtern stehen für folgende Themen zur Verfügung: Schulgarten, Umweltbildung und Waldpädagogik, Energiebildung, Stadtentwicklung und baukulturelle Bildung, Klima- und Mobilitätsbildung, Ernährungsbildung und Gesundheitsförderung, Agenda 2030 und Chancengleichheit, Kinderrechte und Partizipation sowie Demokratiebildung.

Wirkungen:

Stuttgart ist auf dem Weg zu einer nachhaltigen und klimafreundlichen Kommune, d.h. die ganze Stadt soll nachhaltig denken und handeln. Auch für Stuttgarter Kinder und Jugendliche ist Nachhaltigkeit deshalb ein wichtiges Thema. Die Verwaltung unterstützt sie mit geeigneten Bildungsangeboten. Das Motto dabei ist „selbst aktiv werden“: Kinder erfahren etwas über Nachhaltigkeit, ohne dass sie überfordert werden oder sich dabei langweilen.

Verlinkung:

<https://www.stuttgart.de/leben/bildung/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung/bne-in-der-verwaltung.php>

4. Ausblick auf 2025

4.1 Vor welchen Entwicklungsschritten und/oder Herausforderungen steht Ihre Bildungsregion im kommenden Jahr?

Nach wie vor sind der Fachkräftemangel, die Unterstützung der Bildungsinstitutionen zum Thema psychische Gesundheit, die Bildungskoordination für Neuzugewanderte sowie der Rechtsanspruch auf Ganztagschule Themen, die das Bildungsbüro beschäftigen. Neu hinzukommen wird, neben Demokratiebildung, das Thema Gewaltprävention an Schulen sowie die systematische Entwicklung einer durchgängigen Sprachförderung/Sprachbildung in Stuttgart.

4.2 Welche Themenbereiche werden Ihre Bildungsregion in 2025 besonders stark beschäftigen? Was ist dort jeweils konkret geplant?

- Prozessbegleitung hin zu einer engen Verzahnung der Institutionen im Bildungshaus Neckarpark
- Qualitätsmanagement an Ganztagschulen: Qualitätsentwicklungsgespräche, bezogen auf die Qualitätsanalyse und daraus resultierende Maßnahmen an Ganztagschulen
- Unterstützung der Weiterentwicklung des Themas Demokratiebildung sowie Gewaltprävention an Schulen mittels des Qualitätsentwicklungsfonds
- Entwicklung eines Konzepts sowie eines Netzwerks zur „durchgängigen Sprachförderung/Sprachbildung“ in Stuttgart